

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserte
pro Spalte 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 28. September 1881.

№ 112.

Mit Nr. 113 schließt das 3. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Aus der Geschichte der Buchdrucker-Kassen Berlins.

Für die Berliner Kollegenschaft ist das Jahr 1881 ein Jubiläumsjahr und zwar in doppelter Hinsicht. Einmal waren es am 18. August d. J. 25 Jahre, daß die Berliner Buchdrucker-Unterstützungskassen so wie sie noch heute bestehen neubegründet wurden, und dann ist am 23. Dezember desselben Jahres gerade ein Säkulum verfloßen, daß sich das Unterstützungskassenwesen überhaupt unter den Berliner Buchdruckern entwickelte. In anbetragt des erstern Umstands beauftragte denn die Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse und der Witwenkasse der Berliner Buchdrucker vom 24. April 1881 den Kassenvorstand mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die 25jährige Thätigkeit der am 18. August 1856 neubegründeten Kassen und der Kassenvorstand hat in dankenswerter Weise seine Arbeit bis zur Entstehung der Kassen am 23. Dezember 1781 ausgedehnt. Es liegt uns nun die folckergestalt entstandene übersichtliche Denkschrift* vor und entnehmen wir derselben das Folgende.

Die Anfänge des Berliner Kassenwesens lassen sich bis zum 23. Dezember 1781 zurückverfolgen; an diesem Tage traten nämlich, wie aus der 1797 errichteten Stammrolle zu ersehen, 20 Buchdrucker zu Gründung einer Kranken- und Viatikumskasse zusammen. Statuten und Kassenbücher scheinen bis zum Jahre 1797, wohl des geringen Umfangs der Kasse wegen, gar nicht geführt worden zu sein. Zu dieser Kasse kam im Jahre 1796 eine neue Kasse, die sich unter den Mitgliedern der Ungerschen Offizin gebildet hatte und die bis 1815 wie es scheint mit einem geschriebenen Statut bestand.

Nach der noch vorhandenen Stammrolle nebst einem Buch über Ausgaben und Einnahmen wurde die Ungersche Kasse am 24. September 1796 mit 19 Mitgliedern eröffnet. Die Beiträge betragen anfänglich wöchentlich 1 Gr., selten 1 Gr. 6 Pf., vom 18. September 1803 bis Mai 1806 nur 6 Pf.; an Einschreibegeld waren 3 Gr., bei mehr als vierwöchiger Beitrittsversäumnis 1 Thlr. (nebst Restbeiträgen) zu zahlen. Die Leistungen der Kasse bestanden in einem wöchentlichen Krankengelde von 2 Thlr. und einem Sterbegeld von 10 Thlr., welches

bei jedem Todesfalle eingesammelt wurde. Einnahmen wie Ausgaben bewegten sich jedoch in sehr bescheidenen Grenzen, ebenso die Mitgliederzahl, die von 19 im Jahre 1796 auf 61 im Jahre 1805 stieg. Am 18. Mai 1806 löste sich die Kasse infolge Uebertritts von 43 Mitgliedern zur Allgemeinen Kasse auf, wurde aber am 1. November desselben Jahres mit 36 Mitgliedern neu eröffnet und bestand dann bis zum 16. Oktober 1815, an welchem Tage sie ihre Thätigkeit schloß; der Kassenbestand von 112 Thlr. 17 Gr. 3 Pf. floß in die Allgemeine Buchdrucker-Kasse.

Die Allgemeine Kranken- und Viatikumskasse, die sich, wie erwähnt, am 23. Dezember 1781 konstituierte, eröffnete ihre Thätigkeit Anfang 1782 und besitz seit 17. September 1797 ein gedrucktes Statut von 28 Artikeln. Die Viatikumskasse wird in 4 Artikeln geregelt. Die Kasse erhob 3 Gr. Einschreibegeld, 1 Gr. für das Statut und 1 Gr. Wochenbeitrag; letzterer wurde im Bedarfsfalle erhöht. Der alljährlich neugewählte Rentant hatte halbjährlich Rechnung zu legen, war von sämtlichen Beiträgen befreit und erhielt außerdem halbjährlich 1 Thlr., dafür mußte er aber einem jeden Kranken das Krankengeld selbst überbringen.

Das Krankengeld betrug wöchentlich 2 Thlr. (1806—1808 nur 1 Thlr. 12 Gr.) und wurde 52 Wochen hintereinander gewährt. Bei längerer Krankheit war der Kranke auf freiwillige Beiträge der Mitglieder angewiesen. Wurde ein Kranker in öffentlichen Labagien angetroffen, so erhielt er für die laufende Woche kein Krankengeld. Auf der Reise erkrankte Buchdrucker wurden in der Charité verpflegt; die Kosten hierfür wurden extra eingesammelt und etwaige Ueberschüsse der Viatikumskasse zugeführt. Bei Sterbefällen wurden von jedem Mitgliede (auch von den Prinzipalen) 2 Gr. erhoben und der Gesamtbetrag nach Abzug des Botenlohns den Erben übermittelt. 1797—1815 variierte das Sterbegeld zwischen 16 und 21 Thlr.

Der Mitgliederstand der Allgemeinen Kasse betrug 1797 130, stieg 1806 auf 176, ging von da ab infolge der Kriegsereignisse bedeutend zurück und erhob sich 1816 nach Eingehen der Ungerschen Kasse auf 190.

Das Ende des Jahres 1815 bildet insofern einen wichtigen Abschnitt in den Kassenverhältnissen der Berliner Buchdrucker, als von da an nur Eine Kasse in Berlin bestand und auch eine übersichtlichere Kassenführung eingerichtet wurde. Bis zum Jahre 1849 änderte sich in den Verhältnissen der Kasse nur wenig. Das Krankengeld wurde 1818 auf 3 Thlr. erhöht, auch das Sterbegeld erfuhr eine Erhöhung von 20 Thlr., die zu der Sammlung von 2 Gr. pro Mitglied noch extra aus der Kasse zugezahlt wurden. Dementsprechend erhöhten sich auch mit der Zeit die Beiträge; 1815—38 wurden 2 Gr. zur Krankenkasse gezahlt, von da 2½ Gr., zuweilen auch 5 Gr. Die Mitgliederzahl wuchs von 1816 ab stetig, was auf einen erfreulichen Aufschwung des Buchdruckergewerbes in jener Zeit schließen läßt. 1816

betrug der Mitgliederstand ca. 200, 1820 229, 1825 318, 1830 352, 1835 404, 1840 491, 1845 550, 1849 650. Die Zahl der in Berlin anwesenden Buchdruckergehilfen betrug im letztern Jahre indessen gegen 800, so daß also damals ca. 150 Gehilfen nicht Mitglieder der Kasse waren.

Die mit der Krankenkasse stets in Verbindung gewesene Viatikumskasse muß nach einer Bemerkung im ersten Kassenbuch auch schon vor 1797 bestanden haben, Genaueres ist darüber nicht zu berichten. Nach den vom Viatikum handelnden 4 Artikeln des Statuts vom 17. September 1797 wurden die nötigen Gelder nach Bedarf eingesammelt und hatte jedes Mitglied 1 Gr. pro Woche zu zahlen. Fand ein Reisender nach Ausweis des Laufzettels keine Kondition, so erhielt er, wenn er unter 20 Meilen gereist war, 1 Thlr. 12 Gr., über 20 Meilen 2 Thlr. Diejenigen Reisenden, die jedes halbe Jahr erschienen, erhielten 1 Thlr., wer früher wiederkehrte, erhielt nichts; vom 9. April 1809 ab erhielt indes jeder Reisende einen guten Thaler, er komme woher er wolle. Wer Kondition erhielt, mußte das erhaltene Viatikum wieder zurückzahlen. Hatte ein Fremder seine Bege in der Herberge nicht bezahlt, so wurde dies im Kassenbuch vermerkt. — In dieser Kasse war der Rentant ebenfalls beitragsfrei und erhielt außerdem für jede Abrechnung 1 Thlr.

Eine Unterbrechung erlitt die Viatikumskasse vom Juli 1804 bis 7. Oktober 1805. Am 2. November 1806 wurde die Kasse des Kriegs wegen geschlossen und zahlte von da ab jede Druckerei nach Belieben, am 14. April 1809 begann dieselbe jedoch wieder, ihre Thätigkeit und reisten von diesem Tage bis 28. April 1810 68 Buchdrucker durch Berlin. Die meisten Durchreisenden gab es vom April 1812 bis April 1813, nämlich 82. Im Laufe der Zeit wurde das Viatikum in verschiedener Höhe gezahlt; 1816 bis 1821 betrug es 1 Thlr. 12 Gr. bis 2 Thlr. 18 Gr., von da ab regelmäßig 1, 1½ oder 2 Thlr. Die Anzahl der Viatikumsempfänger betrug in den Rechnungsjahren 1817 25, 1818 46, 1819 37, 1820 57, 1830 213, 1840 187, 1848 378.

Was die Invaliden-Unterstützung betrifft, so scheint auch diese bald nach Errichtung der Kasse 1781 eingeführt worden zu sein, freilich ohne jede bestimmte Norm; denn im Statut von 1797 heißt es im Art. 20: „Alle abgelebte Mitglieder, die gar nicht mehr arbeiten können, desgleichen diejenigen, welche unheilbare Krankheiten oder Schäden an sich haben, werden an das unter uns bisher gewöhnliche Almosen gewiesen“. Dieser Artikel scheint also das ganze Invalidenwesen jener Zeit geregelt zu haben; denn es finden sich in den Büchern bestimmte Angaben über die Höhe der Unterstützung an Invaliden nicht vor. Daß die Unterstützungen an invalide Buchdrucker indes selbst zu jener Zeit schon verhältnismäßig hohe waren, geht aus dem vorausgabten Invalidentabelle hervor, das in den Jahren 1809—15 5565 Thlr. 24 Gr. betrug. Vom 13. Mai 1816 ab wurden 8 Invaliden mit wöchentlich 3 Thlr.

* Die Buchdrucker-Kassen Berlins. Historischer Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Kassen vom 23. Dezember 1781 bis 17. August 1856 sowie eine statistische Zusammenstellung der 25jährigen Thätigkeit der am 18. August 1856 neubegründeten Kassen. Bearbeitet vom Kassenvorstande laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. April 1881. — Berlin 1881.

1 Gr. bis 3 Thlr. 18 Gr. unterstützt, welche Unterstützung aber im Laufe der Jahre infolge des Zuwachses an Invaliden (1819 bereits 15) bedeutend heruntergeht und zwischen 1 Thlr. 6 Gr. und 2 Thlr. 5 Gr. schwankt. Im Februar 1849 waren 30 Invaliden zu unterstützen und erhielten dieselben wöchentlich an Invalidengeld 1 Thlr. 9 Sgr. bis zu 1 Thlr. 18 Sgr. Von 1816 ab wurde an Invalidengeld verausgabt: 1816 (Mai bis September) 502 Thlr. 3 Sgr., 1817 1349 Thlr. 23 Sgr., 1818 1554 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., 1819 1870 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., 1820 1791 Thlr. 10 Sgr., 1830 1543 Thlr. 28 Sgr., 1840 1962 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., 1849 2232 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Die Statuten der Kasse vom 1. März 1819 wurden vom Königl. Oberpräsidium der Provinz Brandenburg bestätigt. Ob schon früher eine behördliche Bestätigung notwendig gewesen, ist aus den Büchern nicht zu ersehen, wohl aber fanden von Zeit zu Zeit Kassenrevisionen seitens der Polizeibehörde durch einen Assessor statt, der etwaige Monita sofort in die Kassenbücher eintrug.

Aus den kurzen Andeutungen über die Thätigkeit der Kassen bis 1849 erhellt zur Genüge, wie sehr die Buchdrucker Berlins von Beginn ihrer Vereinigung an es sich angelegen sein ließen, trotz schwerer Zeit und oft trostlosen Arbeitsverhältnissen den gestellten Anforderungen an die Kassen gerecht zu werden. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Budapest. (Zweiter ungarischer Buchdruckerstag. Schluß.) Am 21. August vormittags 9 Uhr wurden die Beratungen unter dem Vorsitze Firtingers fortgesetzt. Die Delegierten waren vollzählig, die Kollegen Budapests nur sehr spärlich erschienen. Zunächst wurde von einem Delegierten ein Antrag auf Verabfolgung von Tagegeldern an Durchreisende eingebracht, nachdem derselbe aber mit Rücksicht auf den ersten Beschluß vom vorhergehenden Sitzungstage für unzulässig erklärt, wieder zurückgezogen. Herr Dabai berichtete alsdann über den Antrag der Buchdrucker-Kommission zur Organisationsfrage, nach welchem Ungarn mit Ausnahme Budapests in vier Landesbezirke: Preßburg, Kaschau, Debreczin, Temeswar einzuteilen, Siebenbürgen unverändert und Fiume als separate Zentrale zu behandeln sei, und knüpfte hieran das Amendement, daß die Kommission für Bearbeitung des Normativstatuts auch die vorgeschlagene Organisation prüfen und alsdann Vorschläge machen möge. Der Antrag mit Amendement wurde nach längerer Debatte mit der Bestimmung angenommen, daß bis zur Feststellung der neuen die gegenwärtige Organisation in Kraft bleibe. — Nachdem Herr Firtinger alsdann den Vorsitz an Herrn Ries übergeben, referierte er über die Anträge der Buchdrucker-Kommission zur Revision des Gewerbegesetzes und zur Lehrlingsfrage. Hinsichtlich dieses Punktes beantragte er zur Beschlußfassung, daß der Buchdruckerstag die Revision des Gewerbegesetzes für dringlich erachte und von der Regierung eine baldige diesbezügliche Vorlage an den Reichstag erwarte, daß bei der hierzu erforderlichen Enquete auch die Arbeiterbevölkerung gehört werde, und endlich daß, um den Wünschen der Arbeiter kräftigen Ausdruck zu verleihen, der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Budapests sämtliche gleichartigen Arbeitervereine und Genossenschaften der Hauptstadt und des ganzen Landes dazu bewegen, in dieser Angelegenheit auf Grund der Beibehaltung des Prinzips der Gewerbefreiheit sowohl bei der Regierung wie im Abgeordnetenhaus solidarische Schritte zu unternehmen. Nach eingehender Begründung des Antrags seitens des Referenten wurde in die Debatte eingetreten. Im Laufe derselben beantragte ein Delegierter, sich für Konzessionsbeschränkung auf gelernte Buchdrucker und Reaktionsleistung (4000 fl. in der Hauptstadt, 2000 fl. in

der Provinz) auszusprechen, und wurde dabei auch mehrfach unterstützt — bei der Abstimmung indes die Vorschläge des Referenten angenommen. — Zur Lehrlingsfrage beantragte Herr Firtinger, der Buchdruckerstag möge sich für eine Koalition der Gehilfsvereine und billig denkenden Prinzipale zur Bekämpfung und Beschränkung der im Gewerbe herrschenden Uebelstände aussprechen und in dieser Beziehung zunächst dem Budapester Verein ein Mandat übertragen. Auch hierfür mußte Referent in geschickter Weise zu plaidieren. In der Debatte wurden noch Ergänzungen hierzu beantragt, dahin gehend, die Agitation auch auf die Provinz auszudehnen, für Errichtung von Fachschulen einzutreten, und wo solche nicht möglich, die Prinzipale zu verhalten, die Lehrlinge in die Gewerbeschulen zu schicken, und schließlich die Vorschläge Firtingers samt den Zusatzanträgen angenommen. — Es folgte nun Punkt 3 der Tagesordnung, „Etwasige Anträge“. Herr Tanay beantragte eine Resolution dahin lautend, die Regierung möge schon in der nächsten Reichstagsession dafür sorgen, daß das Vereins- und Versammlungsrecht den Staatsbürgern Ungarns auf freier Basis gesetzlich garantiert werde. In der Begründung derselben wies Antragsteller u. a. darauf hin, daß trotz einer existierenden Verordnung, nach welcher die Vereinsthätigkeit beginnen kann, wenn nach Verlauf von 40 Tagen nach Einreichung der Statuten diese von der Behörde nicht zurückgelangen, die Vereine in Debreczin und Szegedin jahrelang warten mußten, ehe sie in Aktivität treten konnten, und der Temeswarer Verein heute noch auf die Gestattung einer Fortbildungssektion wartet. Die Resolution wurde angenommen, ebenso wie eine andere, von Herrn Dabai gestellte, daß die am 1. Januar 1882 vom Budapester Verein auszuschreibende Statistik über die Buchdruckerverhältnisse Ungarns aufs wirksamste unterstützt werde. Ein Ersuchen des Herrn Herzog-Preßburg, die den Vereinen nicht angehörigen Kollegen zum Beitritt aufzufordern und ihnen für gewisse Zeit das Eintrittsgeld zu ermäßigen, wurde von den Delegierten zur Kenntnis genommen. Nach Erschöpfung der Tagesordnung lud Herr Höger-Wien die Kollegen Ungarns zum Besuche Wiens im Jahre 1882 anlässlich der 400jährigen Jubelfeier ein und versicherte sie der besten Aufnahme. Nach den üblichen Dankesworten an Delegierte, Gäste, Behörden, Journalisten resp. an Präsidium und Schriftführer wurde der zweite ungarische Buchdruckerstag mit einem begeisterten dreifachen Eljen geschlossen. — Der Abend vereinigte Delegierte und Budapester Kollegen in einer gemüthlichen Zusammenkunft, welche der Budapester Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereinstanz in seinem eigenen Heim, einer hübschen Gartenlokalität in Ofen, veranstaltet. Dieser Verein besitzt auch eine nur aus Kollegen bestehende Musikkapelle und errang sich mit seinen Vokal- und Instrumentalvorträgen reichsten Beifall. Musik, Gesang und zündende Reden verherrlichten hier noch einmal das erhabende Walten kollegialischen Geistes — kein Wunder, daß es ziemlich spät wurde, ehe man sich voneinander trennen konnte.

-n. **Dortmund,** 22. September. Ueber unsern Ort hört man im Corr. selten etwas Gutes, auch heute habe ich eine wenig erfreuliche Thatsache zu melden. Mit Ablauf dieses Quartals wird nämlich die Abend-Ausgabe der hier in der Offizin von W. Grünwell gedruckten Westfälischen Zeitung eingestellt, so daß das Blatt vom 1. Oktober an nur einmal täglich in unbedeutend vergrößertem Maßstabe erscheint; ferner wird die bisher in der genannten Offizin hergestellte Gewerbliche Zeitschrift vom 1. Oktober an in einem andern Orte, wenn ich nicht irre in Bernburg, gedruckt. Infolgedessen verlieren 9 Kollegen ihre Stelle, von welchen voraussichtlich 3—4 auf die Walze gehen; von den anderen ist einer Kohlenfuhrmann geworden, ein zweiter fabriziert Selterwasser, einer wird Soldat, die übrigen bleiben „auf Lager“. Das Personal in der Grünwell'schen Offizin besteht nunmehr nach der Reduktion fast

gänzlich aus Verheirateten; von Lebigen können nur ein Taubstummer und zwei in der Offizin Ausgelernte in derselben weiterarbeiten. In der Offizin konditioniert dann kein einziges Mitglied des Unterstützungsvereins. Recht hübsche Aussichten! Als Beitrag zur Ausbildung der Lehrlinge sei noch erwähnt, daß von zwei Maschinenmeisterlehrlingen, welche 4 Jahre gelernt hatten, einer Laternenanflecker (jetzt Gepäckfahrer), der andere Zinkhüttenarbeiter werden mußte; ein dritter (Seherlehrling) vertauschte seinen Beruf mit dem eines Kellners und Ausläufers! — Eine wenigstens in etwas erfreuliche Nachricht kann ich Ihnen aber doch mitteilen. In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Kranken-Unterstützungs- und Invalidenkasse Kontordia wurde nämlich einstimmig beschlossen, auf der in diesem Jahre zu Hamm stattfindenden dreijährigen Provinzial-Versammlung des Vereins den Antrag einzubringen, die Invalidenkasse von der Krankenkasse zu trennen, behufs Anschließung der Invalidenkasse an alle gegenseitigen Kassen. In unser aller Interesse hoffen wir, daß der Antrag angenommen werde.

Flensburg, 22. September. Die unterzeichneten Gauvorstandsmitglieder von Schleswig-Holstein geben hierdurch folgende Erklärung ab: Wir protestieren gegen die Auffassung, die dem Artikel in Nr. 108 des Corr.: Leipzig, 14. September, in welchem es heißt: „Wir werden uns auch dem ablehnenden Bescheide zu fügen wissen, der nach der ablehnenden Haltung des Vorstands zu erwarten ist“, zu Grunde liegt. Wir werden über jedes Zirkular des Vereinsvorstands nach eigenem Ermessen und reiflicher Erwägung der einschlägigen Fragen beschließen. J. Chr. Heismann, Gauvorsteher; H. Kühler, Kassierer; Jul. Krause, Schriftführer; E. Schmidt, Beisitzer; A. Winne, Beisitzer.

Aus der Schweiz. Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer hielt am 17. Juli in Zürich seine 12. ordentliche Generalversammlung ab (in Nr. 92 des Corr. bereits kurz erwähnt). Anwesend waren 24 Mitglieder. Der Geschäftsbericht des Vorstehenden mußte nichts Besonderes über die Vereinsthätigkeit zu erzählen. Die Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich gegenwärtig auf 75 und die Vereinstasse hat sich unter der Regide der jetzigen Verwaltung innerhalb der letzten vier Jahre von einem Defizit von 378,24 Fr. zu einem Aktivum von 2388,20 Fr. emporgearbeitet. An der erst begründeten Unterstützungs-kasse scheinen die Prinzipale selbst nicht viel Gefallen zu finden und fanden wegen derselben auch zwei Ausritte aus dem Verein statt. Einzelne Prinzipale sind der Kasse abgeneigt, weil sie keine genugsam berechtigten Gehilfen — Nicht-Typographenwöhler — beschäftigen, also auch nicht recht wissen, weshalb sie zahlen sollen, andere, weil sie selber keinen Nutzen von ihr beziehen können. Ueber den Nutzen der „schwarzen Tafel“ (Liste säumiger Zahler) war man sich noch nicht recht klar, doch sollen noch weitere Erfahrungen abgewartet werden. Den Mitteilungen (dem Vereinsorgan) ist es wie ihren Namensschwwestern ergangen: sie arbeiteten „für die Kasse“ und hielten deshalb das ganze Jahr für eine tote Saison. Die Mitteilungen-Familie ist überhaupt eine ganz unglückliche Familie. — Die approbierte Jahresrechnung zeigte in der Vereinstasse eine Einnahme von 5804,32 Fr., eine Ausgabe von 3416,12 Fr. (darunter 2000 Fr. Subvention an die Unterstützungs-kasse) und einen Ueberschuß von 2388,20 Fr.; in der Unterstützungs-kasse: Einnahme 5685,80 Fr., Ausgabe 1270,19 Fr., Ueberschuß 4415,61 Fr. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 6803,81 Fr. — Die Jahresbeiträge und Eintrittsgelder wurden wie bisher belassen und betragen erstere für 1881/82: 2 Fr. für jeden durchschnittlich beschäftigten Gehilfen, 6 Fr. für eine, 10 Fr. für zwei, 15 Fr. für drei, 20 Fr. für vier und mehr Schnellpressen; Eintrittsgeld: 5 Fr. und 1 Fr. für jeden durchschnittlich beschäftigten Gehilfen. — Der Unterstützungs-kasse wurden für 1881/82

wiederum 2000 Fr. zugewiesen. — Es folgte alsdann die Beratung der Statuten für die zu gründende allgemeine schweizerische Krankenkasse und wurde die Gründung der Kasse auf Grund der beratenen Statuten mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Ueber die Statuten dieser „freien“ Kasse ist bereits in Nr. 92 des Corr. das, was zu erfahren war, berichtet worden. Der bisherige Vorstand wurde in der Wahlhandlung wiedergewählt (Präs. C. H. Ulrich-Gyfi) und als nächster Versammlungsort Arau bestimmt.

Rundschau.

Vom 1. Oktober ab können Postpakete ohne Wertangabe bis 3 kg nach Konstantinopel auf dem Wege über Barna befördert werden. Die Absendung findet wöchentlich zweimal in geschlossenen Paketfäcken statt. Das vom Absender im voraus zu entrichtende Porto beträgt ohne Unterschied des Gewichts bis zur angegebenen Gewichtsgrenze 2,20 Mk. Vom gleichen Datum ab beträgt das Porto für Postpakete ohne Wertangabe bis 3 kg: 1. nach Italien, Montenegro, Rumänien und Serbien 1,40 Mk., 2. nach Norwegen über Kopenhagen 1,60 Mk., 3. nach Bulgarien und Schweden 1,80 Mk., 4. nach Aegypten, und zwar nach Alexandrien 2 Mk., nach anderen ägyptischen Orten 2,20 Mk. Das Porto ist in allen Fällen vom Absender im voraus zu entrichten.

Der Verein für deutsche Rechtschreibung beschloß, nachdem die neue Orthographie in sämtlichen Schulen Deutschlands eingeführt, von weiteren Beratungen vorläufig Abstand zu nehmen, die Mitgliedsbeiträge zu sistieren, jedoch den Vorstand zu beauftragen, die Mitglieder zu geeigneter Zeit wieder einzuladen.

In Guben erscheint ein neues Blatt, der Gubener Anzeiger, wöchentlich dreimal.

In Bunzlau erscheint seit 1. September wöchentlich zweimal der Bunzlauer Geschäftsanzeiger und kostet bis Ende Dezember 80 Pf. Der verantwortliche Redakteur E. Splittgerber besorgt im Verein mit seinem Schwager, einem entlassenen Lehrling, zugleich Satz und Druck. Der Verleger ist Buchbinder.

Den Titel „Bürgermeistereiblatt“ (S. Nr. 110) führt nicht die Düsseldorf'sche Zeitung, sondern die Düsseldorf'sche Volkszeitung, was wir hiermit berichtigen.

Der Schriftsteller Fränkel in Berlin hat dem Zahnarzt Hofrat Dr. v. Guérard in der Ndb.-Fellow-Zeitung politischen Gesinnungswechsel vorgeworfen; das kostet ihm 150 Mk. ohne die Gerichtskosten.

Verboten ein bei Zumbusch & Co. in Dresden gedrucktes Wahlflugblatt.

Gestorben der italienische Dichter Vittorio Salmini. Sein Erstlingswerk war das auch ins Deutsche übertragene Schauspiel „Lorenzo di Medici“. Eines seiner besten Bühnenstücke war „Madame Roland“.

Die Karte der Schriftgießerei Flinsch in Frankfurt (S. Ausstellungsbericht in Nr. 110) ist nicht in der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, wie dort bemerkt, sondern bei Greiner & Pfeiffer in Stuttgart gedruckt.

Im Liegnitzer Stadtblatt empfiehlt sich die Accidenzdruckerei von D. Wiener zur sorgfältigen Anfertigung von Accidenzen, die, wie uns mitgeteilt wird, in ihrem Schaufenster eine große Geschäftsempfehlung ausliegen hat, welche aus — Papierbuchstaben hergestellt ist.

In Frankfurt a. M. feierte am 21. d. M. Herr Joh. Jakob Henning (in Firma Henning & Henrich) sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum.

Der Schriftsetzerlehrling Alois Hartmann aus Schweinfurt wurde vom dortigen Schöffengericht wegen Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Der Setzer Friedr. Chr. Mäß aus Ludwigsburg, schon fünfmal wegen Bettelns und Landstreichens bestraft, und der Setzer Ed. Badermann

aus Altrung bei Großglogau trafen in Augsburg einen Handlungskommissar Fr. Homann, der vollständig „abgebrannt“ war. Um die traurige Dede in dem Geldbeutel des Letztern zu beseitigen, überließ ihm Mäß das Quittungsbuch eines österreichischen Verzinsers (er hatte sich vorförmlich mit zwei Büchern versehen), der Name Mäß wurde in Wöhls verwandelt und die drei viatizierten nun in Nürnberg und Plauen. In letztem Orte separierte sich der Kommissar, wobei er vergaß, eine bei Mäß gemachte Anleihe von 9 Mk. zu tilgen, und erhob auf sein Buch auch in Freiberg Viatikum. In Dresden fand sich das Kleeblatt wieder zusammen und hatte das Malheur, in die Hände des dortigen Verwalters unserer Reisekasse zu fallen, der die Verhaftung bewirkte. Das Schöffengericht erkannte für jeden auf 3 Wochen Gefängnis.

Die Werkstättenarbeiter der Königl. preussischen Ostbahn sollten mit einer Zwangs-Pensionskasse bedacht werden und wurde bei verweigertem Eintritt die Entlassung in Aussicht gestellt. Da die Arbeiter bereits der Invalidenkasse des Maschinenbau- und Metallarbeiter-Gewerkevereins angehören, warden sie sich beschwerdeführend an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, welcher ihnen versicherte, daß er niemand beauftragt habe, irgendwelchen Zwang zum Beitritt zur Kasse anzuwenden oder gar Drohungen gegen die Arbeiter auszusprechen. Niemals werde ein Arbeiter, der einer sichern Kasse angehöre, gezwungen werden, aus dieser auszuschneiden und in die neue einzutreten. Sollte den Unterbeamten anderes gesagt worden sein, so würde eine Vorstellung bei der Direktion sofort Abhilfe schaffen. Er selbst werde nach Prüfung der Sache weiteres veranlassen.

Die Newyorker Printing World schreibt: „Die Anzahl der Accidenzsetzer, die, wenn sie eine Accidenz beginnen, sich bereits eine bestimmte Idee von dem was sie schaffen wollen gemacht, anstatt wertvolle Zeit dadurch zu verzettern, daß sie das Satzbild erst auf dem Schiffe entstehen lassen, ist noch immer beklagenswert klein, und die Anzahl der Faktoren, die im stande wären, ihnen dabei zu helfen (und dem Arbeitgeber mit), ist herzlich gering.“ — Ganz wie bei uns.

Die Schwiegermutter Benjamin Franklins war gar nicht damit zufrieden, daß ihre Tochter einen Buchdrucker heiraten wollte. Damals gab es nämlich schon zwei Buchdruckereien in den Vereinigten Staaten und sie bezweifelte sehr, daß das Land einen dritten ernähren werde!

Gestorben.

In Greiz der Setzer Karl Heimerle aus Alzey, 34 Jahre alt.

In Leipzig am 15. September der Gießer-Invalide Heinrich August Vertran, 73 Jahre alt.

Briefkasten.

F. in D.: Dank für die beachtigende Notiz. — W.: Artikel wird verwendet. Gruß. — Die Adresse des Herrn Gg. Voigt, früher in Schwège, zuletzt in Rassel, wird von der Expedition gewünscht. — §§ Köln: Nächste Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 559,60 Mk., Nachzahlungen 60,40 Mk., freiwillige Beiträge 3 Mk., Invalidenkasse 311,80 Mk., Nachzahlungen 30,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 834,79 Mk. Summa 1800,19 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 430,85 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurück-behalten 1300 Mk. Ueberschuß eingesandt 69,34 Mk. Berichtigung. Der Quittung des Nordwest-gaues in Nr. 110 des Corr. ist als Einnahme noch beizufügen: Vorschuß aus der Hauptkasse 650 Mk., womit sich die Gesamteinnahme von 1208,60 Mk. auf 1858,60 Mk. erhöht.

Bayern. Wir bringen hiermit sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß das 3. Quartal 1881 mit dem 24. September abschließt und daß für dasselbe demgemäß nur 12 Wochenbeiträge abzuliefern sind. Die Herren Vorstände, Kassierer und Ver-

trauensmänner werden ersucht, für baldige Einsendung der Abrechnung und Beiträge gefälligst Sorge tragen zu wollen, auf daß die Fertigstellung des Quartalsabschlusses keine Verzögerung erleidet.

Osterr.-Südthüringen. 2. Du. 1881. Es steuerten 381 Mitglieder in 32 Orten. Neu eingetreten sind 31, zugereist 49, abgereist 39 Mitglieder, ausgeschlossen 1 Mitglied (Oskar Schröder, S. aus Greußen, wegen Resten), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 340. Konditionslos waren 10 Mitglieder 60 Wochen, krank 14 Mitglieder 40 Wochen.

Schlesien. 2. Du. 1881. Es steuerten 397 Mitglieder in 41 Orten. Neu eingetreten sind 30, zugereist 27, abgereist 52. Mitgliederstand Ende des Quartals 436. — Konditionslos waren 38 Mitglieder 111 Wochen, krank 32 Mitglieder 140 Wochen.

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1881. Es steuerten 145 Mitglieder in 36 Orten. Neu eingetreten sind 13, zugereist 28, abgereist 33 Mitglieder, ausgetreter 1 (Heinrich Peteren, S. aus Kiel), ausgeschlossen 1 Mitglied (August Dehne, S. aus Portenhagen, wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 128. — Konditionslos waren 3 Mitglieder 14 Wochen, krank 10 Mitglieder 35 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dannenberg der Setzer Aug. Volkmann, geb. in Weitin a. S., ausgelernt in Könnern 1879. — L. Wagener in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei. In Kenzingen der Setzer Friedr. A. D. Dittmann, geb. in Kirchhabs (Kreis Ebernforde) 1855, ausgelernt in Bredstedt. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gauchstraße 2.

Reise- und Arbeitslosen = Unterstützung. Die Herren Verwalter zc. werden ersucht, Buch und Reiselegitimation des Setzers Emil Ripberger aus Schweinfurt (Hannover 248) dem Hauptverwalter zur Kontrolle einzufenden. — Ausgeschlossen die beiden Setzer Fr. Christ. Mäß aus Ludwigsburg und Eduard Babermann aus Altrung wegen Betrugs (s. unter Rundschau). — Dem Setzer Oskar Karbstein aus Breslau ist in Purkersdorf bei Wien sein Legitimationsbuch (Schleien 266, ausgefertigt in Breslau am 24. Juli 1880) abhanden gekommen. Karbstein hat sich bereits zur Erlangung eines zweiten Buches nach Breslau gewandt und ist ihm auch ein solches ausgestellt worden; das obengenannte Buch wird daher für ungültig erklärt und die Herren Verwalter zc. werden ersucht, dasselbe bei Präsentation zu konfiszieren und event. der zuständigen Behörde Anzeige zu machen.

Stuttgart, 26. September 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Meine hiesige, sehr gut eingerichtete Buchdruckerei, mit Verlag einer konservativen Zeitung und sehr reichlichen Arbeiten, bin ich willens sofort billig zu verkaufen.

Käufer ersuche ich, mit mir in mündliche Unterhandlung zu treten. [432]
Goslar am Harz. R. v. d. Chevallerie.

Eine kleine, gut eingerichtete, sehr rentable

Buchdruckerei mit Blattverlag

ist billig zu verkaufen. Jährlicher Ueberschuß ca. 6000 Mk. (Inseaten-Einnahme über 4000 Mk. pro Jahr.) Das Geschäft besteht seit 6 Jahren und hat eine gute Kundschaft. Respektanten erfahren Näheres auf Frankof. Offerten sub J. P. 63 durch Haasenstein & Vogler, Berlin SW. (H. 15158) [476]

Eine kleine Buchdruckerei

neu eingerichtet, mit Blattverlag, guter Kundschaft, in einer württemb. Bezirksstadt, ist besonderer Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre B. 7864 befördert Rudolf Mosse in Stuttgart. (St. 14464) [469]

Eine Buchdruckerei

mit Blattverlag (Amtliches Kreisblatt) ist an einen zahlungsfähigen Mann zu verkaufen. Schriftliche Anträge nimmt unter Chiffre S. 304 Q. die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Straßburg i. E. entgegen. (S. 304) [500]

Eine gebrauchte König & Bauersche

Färbemaschine

52:78 cm Saßgröße, ist billig abzugeben. Offerten unter Chiffre 494 an die Exped. d. Bl. [494]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

von 60 Jtr. Schriftmaterial, darunter Noten, Griechisch, Hebräisch, viele Titelschriften, Einfassungen, Messinglinien 2c. 2c., ferner Kästen- und Formenregale, große und kleine Schriftkästen, Bretter, Schiffe 2c., für 3500 Mk. zu verkaufen. Schriftproben auf Wunsch. Offerten an Chr. Richter, Darmstadt. [495]

Gesucht wird auf sof. ein tüchtiger solider Zeitungsschreiber von H. Dominés Buchdr., Lauenburg a. E. Rond. dauernd. Off. an C. Buhr, Redakteur das. [501]

Maschinenmeistergesuch.

Ein tüchtiger gewandter Maschinenmeister, der mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, findet dauernde Stellung. Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter R. A. 498 an die Exped. d. Bl. [498]

Ein Scher, der korrekten Satz liefert und ausbilsweise auch an der Maschine arbeiten kann, findet in meiner Buchdruckerei sofort dauernde Stellung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbitte schleunigst. W. E. Harich, Mohrungen (Ostpr.) [496]

Ein im Schnellpressenbau durchaus erfahrener, energischer

Werkmeister

welcher alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten selbständig leiten kann, wird bei dauernder Stellung gegen hohen Gehalt zu engagieren gesucht. Reisekosten werden vergütet. Diskretion zugesichert. Gef. Offerten unter Nr. 463 bef. die Exped. d. Blattes. [463]

Ein auch in der Verwaltung, Herstellung, Inseratenausbeute 2c. bewandertes

Journalist

sucht sogleich, möglichst in Süddeutschland, unter mäßigen Ansprüchen eine passende Stellung. Adressen sub M. 14074 an Rudolf Mosse, Leipzig. (14074)

Ein junger gewandter Scher

sucht Kondition. Offerten erbittet Ed. Haffmann, Baderische Buchdruckerei, Jserlohn. [487]

Ein Schriftsetzer, auch etwas im Zuriichten an der Maschine bewandert, 23 Jahre alt, sucht Stellung in einer kleinen Stadt, event. wünscht derselbe die Druckerei später käuflich zu übernehmen. Adv. unter L. L. 22 postl. Lebbin i. P. erbeten. [497]

Ein junger strebs. Scher, militärfrei, sucht z. bald. Antritt Kondition. Derselbe ist im Werk- und Zeitungssatz sowie auch im Accidenzfach erfahren. Off. sub P. L. 492 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [492]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

militärfrei, der auch am Kasten mit ausbilsen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bald dauernde Kondition. Off. sub E. B. postl. Weida, Sachsen-Weimar, erbeten. [493]

Ein solider Schriftsetzer

im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz erfahren sowie mit der Maschine vertraut, sucht bald Kondition. Offerten erbeten unter B. B. an Haasenstein & Vogler in Aachen. [490]

Ein gew. Maschinenmeister, 23 Jahre alt, militärfrei, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einer mittlern Druckerei Stellung. Offerten an S. Koch, Berlin, Friedrichstraße 240, erbeten. [499]

Ein junger, solider Schweizerdegen sucht dauernde Kondition. Gef. Offerten erbittet G. Waberstky, Schlochau, Westpreußen. [502]

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Klichses etc. halten stets auf Lager. Komplette Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versand bereit. Proben gratis und franco.

Rohm'sche Schriftgiesserei
Frankfurt a. M.

Neu konstruierte

Stereotyp-Apparate

zu einfachster und schnellster Papier-Stereotypie, anerkannt und verbreitet in allen Weltgegenden, Rahmengröße 32:40 cm 260—400 Mk.
39:55 „ 430—580 „
empfehlen die Schriftgiesserei J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M. [397]

Ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister

in allen vorfindenden Arbeiten bewandert und gestützt auf gute Zeugnisse, sucht baldigst Kondition. Gef. Offerten sub A. K. 637 postl. Prenzlau erb. [491]

Buchdruck-Walzenmasse-Fabrik

von

Felix Böttcher

Leipzig

Gr. Windmühlenstrasse Nr. 3 [401]

nächst dem Königsplatz

empfehlen sein in den grössten Häusern eingeführtes anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreter für auswärts: Heinrich Wittig, Gellerstrasse 2.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52
Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Patent-Schliess-Stege „Basilea“
Vorzüglichste Schliessvorrichtung Falzmaschinen.
H. Jünemann
Mechaniker
Basel.

Brillante neue Einfassungen für eine und mehrere Farben
Sehr geeignet für Kalender
empfehlen billigst
Schriftgiesserei C. J. Ludwig
in Frankfurt a. M.
Musterblätter gratis und franco.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medallien ausgezeichnet
empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von 252] J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Adler & Drache

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

Leipzig (12838)

empfehlen als Spezialitäten:

Rotationsdruckpapiere

f. Werkdruck- (absolut holzfrei)
farbige Prospekt-papiere
zu äusserst billigen Preisen. [294]

Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.
1 FR. GRÖBER, LEIPZIG. C. G. NAUMANN, LEIPZIG. 1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. 2
3 CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA. 3
4 Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin. 4
5 FISCHER & WITTO. HUNDERTSTUND & PARIS. 5
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. 6
Zierow & Meusch, Leipzig.

Berger & Wirth
früher G. Hardegen.
Fabrik von schwarzen u. bunten
Buch- u. Steindruck-Farben
und
Firnissen.
Gegründet 1823.
LEIPZIG.

Rudolph Becker, Leipzig
empfiehlt
Einfache und Doppel-Schnellpressen
Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen
Tiegeldruckpressen
Regale, Kästen, Setzschiffe
Winkelhaken
Cylinderüberzüge etc.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Die Lehre vom Accidenzsatz. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet, mit farbiger Linienzeichnung und mit vielen Satzbeispielen. Preis 4 Mk.
Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis 2,50 Mk.
Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Geschieden 17 Hefte zu 1,75 Mk. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.) [g
Musterblätter mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 Mk.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt dann Gratis-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträge unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expedieren nicht franco.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Hefen 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags der Postanweisung angenommen. Auf Nachnahmeforderungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken à 3 Pf. eingeschickt werden. Offerten sind möglichst in doppelten Kouverts einzuschicken und Franco-Mark beizufügen.